



Allzu viele Jugendspiele erlebten im Verlauf der vergangenen Spielzeiten einen unrühmlichen Schlusspunkt. Wegen der sich häufenden negativen Vorkommnisse reagierte der Bremer Fußball-Verband bereits im November 2009. Ralf Bande (Vorsitzender BFV-Nord und Mitglied im BFV-Präsidium) bat alle Jugendleiter aus seinem Bereich zu einer Sitzung, auf der dieses Thema im Vereinsheim des SV Eintracht Aumund fundamental erörtert wurde.

DIE NORDDEUTSCHE berichtete über das Treffen.

## Aufruf zu null Toleranz gegenüber Gewalt

Kreisfußballverband Bremen-Nord beriet mit Jugendleitern / Angriff auf Schiedsrichter wirkt nach

VON MARIO ASSMANN

**Bremen-Nord.** Es ist nicht nur ein Schlag gegen den Schiedsrichter, sondern auch für den Fußball gewesen. Die Tötlichkeit eines Lesumer A-Juniors, der am 24. Oktober den Unparteiischen attackiert und dafür eine lebenslange Sperre erhalten hat, wirkt nach. Dass die Wogen nicht geglättet sind, verdeutlichte eine Versammlung: Kreisvorsitzender Ralf Bande und Jugendleiter Nord-bremer Vereine diskutierten, was getan werden muss, um dieses einzudämmen.

Bande appellierte an die rund 20 Teilnehmer: „Sprecht miteinander. Gebt klare Ziele vor. Nehmt Hilfe durch den Verband in Anspruch. Null Toleranz gegenüber Gewalt!“ In dasselbe Horn stieß Dieter Stumpe als Vizepräsident des Bremer Fußballverbands.

Zugleich forderte er die Vereinsvertreter auf, sich notfalls von negativ in Erscheinung tretenden Akteuren zu trennen. Dem Einwand von Juan Schrader (SV Grohn), man könne Spieler doch nicht abschieben, entgegnete Stumpe: „Wir sind keine Therapieeinrichtungen, sondern Fußballvereine.“

Gewaltbereite Typen zu therapieren, übersteige die Fähigkeiten der Clubs, so Stumpe. Allerdings biete der BFV Unterstützung, in Form von Gewaltpräventionsseminaren. Auch könnten die Vereine bei der BFV-Geschäftsstelle um Rat und Tat nachsuchen. „Es wird nicht nur weg gestraft“, so Stumpe. Selbst wenn bereits etwas passiert sei, ließe sich über eine Bewährung manches regeln. Dass es mit der Kommunikation nach der Tötlichkeit am 24. Oktober nicht zum besten bestellt war, brachte Jürgen Mi-

chalski (TSV Lesum-Burghamm) zur Sprache. Der BFV habe vorverurteilt, statt erst einmal zu untersuchen. Stumpe wiederum merkte an, er habe die im WESER-KURIER zitierte Aussage von Lesums A-Junioren-Trainer Stephan Mangel „äußerst unglücklich“ gefunden, wonach Letzterer Zweifel am Sonderbericht des Schiedsrichters angemeldet hatte. Bei der Versammlung kamen die Unparteiischen aber auch nicht ungeschoren davon. Die Referees bei A- und B-Junioren-Partien müssten Autorität ausstrahlen, war zu hören. Schrader meinte gar, ein Spiel könne nicht eskalieren, wenn der Schiri gut sei. Bei Vorfällen sollte nicht immer nur bei den Vereinen die Schuld gesucht werden. Bande jedenfalls kündigte an, der Kreisfußballverband werde sich verstärkt A- und B-Junioren-Partien ansehen.